

Viel Lärm um eine Fernsehshow

SCHLACHTHAUS - THEATER
Die Gruppe Weltalm setzt mit «Siegenthalers glorios & famos» Matto Kämpfs beliebte Serie rund um eine turbulente Familie fort. Es gibt witzige Einfälle und viel Action, aber auch einige Déjà-vu-Momente.

Alle wollen ins Fernsehen: nun auch die Siegenthalers. Die Familie um die allein erziehende Mutter Sophie (Lilian Naef), die Kinder Max (Dominique Jann) und Betty (Dorothee Müggler) sowie die rüstige Grossmutter (Priska Praxmarer) hat Geldsorgen. Der Auftritt in einer Castingshow, die nach der coolsten Familie sucht, soll den leeren Kühlschrank wieder füllen. Die Chaosfamilie aus Matto Kämpfs Serie «Siegenthalers im Seich» kehrt mit «Siegenthalers glorios & famos» auf die Bühne des Schlachthaus-Theaters zurück. Als «Ein Weihnachtstück der Freien Szene für die ganze Familie ab 6 Jahren» ist das auf Mundart gespielte Siegenthaler-Spektakel gedacht. Und so wie italienisches Fernsehprogramm am Sonntagmittag diesen Auftrag erfüllt, tun das auch die Siegenthalers: viel Lärm und Handgemenge, viel Musik, anything goes.

Gangster versus Vampire

Gleich zu Beginn wird eine angeblich stinkende Mumie ins Wohnzimmer geschleppt. Darunter versteckt sich das Haustier der Siegenthalers. Peter, ein grossmauliger Vogel (Sandra



Eine schrecklich skurrile Familie: Grosi (Priska Praxmarer), die Kinder Betty (Dorothee Müggler) und Max (Dominique Jann) und eine aus Ägypten eingeführte Mumie (Sandra Künzi).

Künzi), ist immer und überall dabei. Auch dann, als es gilt, fürs Fernsehen ein Musical einzustudieren. Während der Vogel lautstark den Blues kräht, geraten sich Max und Betty in die Haare, ob nun Gangster oder Vampire das Thema der Siegenthaler-Produktion sein sollen. Betty gehört wohl zur Twilight-Fraktion und träumt deshalb von Untoten, Max will vor allem rumballern. Die Grossmutter mag nicht tot im Schrank liegen, sondern möchte lieber als Dracula alle beiessen, während sich die Mutter vor al-

lem als romantische Gitarrenspielerin profilieren will. Es kommt zum Tumult.

Film- und Musikzitate

Dominique Jann spielt zwar wie gewohnt mit prägnanter Mimik, doch seine Figur unterscheidet sich in ihrer grossspurigen Tölpelchigkeit kaum von jener, die er in der Weltalm-Produktion «Das doppelte Lottchen» gab.

Déjà-vu-Momente hat man auch sonst einige. Ob die Story abgekupfert wurde? 2012 erzählte das Theater auf dem Gurten in

der Mundartkomödie «Holzers Peepshow» von genau einem solchen Fernsehauftritt mit exakt derselben Moral: Nicht das Berühmtwerden ist wichtig, sondern der Zusammenhalt. Bei den Siegenthalers braucht es für diese Einsicht einen Schneesturm, was wie ein plumpes Zitat aus dem Filmdrama «Ice Storm» daherkommt.

Gekonnter gesampelt wird punkto Musik. So gibt etwa die Grossmutter im Schrank sitzend Frank Sinatras «I did it my way» mit den Worten «Hier ist es eng»

zum Besten. Der Auftritt eines schmierigen Fernsehproduzenten (Resli Burri) sorgt für zusätzlichen Stress. Er will die Mochtergestars so richtig auf Zack bringen.

Auf zum Nordpol

Mama Sophie darf nicht mehr das Vampiropfer spielen, sondern muss als alte Magd im Hintergrund agieren. Betty soll singen, obwohl sie völlig talentfrei ist. Es ist der politisch unkorrekte Text von Matto Kämpf, der auch bei Erwachsenen für komische Momente sorgt. «Dir sid dert äne am Härdöpfelschint», befiehlt der Fernsehmann Mutter und Grossmutter. Als er mit den Siegenthalers allmählich die Nerven verliert, wird es gar surreal. Die Siegenthalers werden einer nach dem anderen in den Kühlschrank gesperrt.

Nur Betty darf bleiben und muss sich für die zweifelhafte Karriere oder ihre Familie entscheiden. Derweil landen die Siegenthalers am Nordpol und treffen einen schwulen Eisbären, der sich prompt in Peter, den zwischenzeitlich abhandengekommenen Vogel, verliebt. Kann man da noch folgen? Egal. Am Ende sind die «Sigis» wiedervereint und rocken die Bühne. Die Kinder stampfen begeistert mit.

Helen Lagger

Vorstellungen: Bis am 15. Dezember im Schlachthaus-Theater, Bern.
www.schlachthaus.ch

In Kürze

BERN/ITTIGEN

Fahrer flüchtete vor Kontrolle

Am Sonntag, kurz vor halb vier Uhr morgens, fiel einer Patrouille der Kantonspolizei Bern ein Fahrzeug auf, welches in der Genferstrasse in die falsche Richtung fuhr. Als die Polizisten den Lenker anhalten wollten, flüchtete er mit stark überhöhter Geschwindigkeit. Die Flucht endete erst in Ittigen, ein Pneu des Autos war unterdessen massiv beschädigt. Nach ersten Abklärungen stand der 21-jährige Lenker unter Alkohol- und Drogeneinfluss. Sowohl er als auch seine Mitfahrerinnen wurden verhaftet. *pd*

BERN

Wohnhaus evakuiert

Die Sanitätspolizei Bern rückte gestern Mittag wegen eines medizinischen Notfalls aus: Eine Frau war im Badezimmer eines Hauses in der Wythenbachstrasse zusammengebrochen. Die Rettungskräfte realisierten vor Ort rasch, dass es sich um einen Vorfall in Zusammenhang mit Kohlenmonoxid handelte. Deshalb wurden auch die Feuerwehr und die Polizei gerufen. Die verletzte Frau hatte eine Kohlenmonoxidvergiftung erlitten und wurde von der Ambulanz ins Spital gebracht. Das Mehrfamilienhaus wurde vorsorglich evakuiert, die Bewohner konnten aber nach einer Durchlüftung des Hauses in ihre Wohnungen zurück. *pd*

Deutlich weniger Tram-Unfälle in Bern als in Zürich

BERNMOBIL Die Berner Trams sind weit weniger gefährlich als jene in Genf, Basel oder Zürich. Ein gravierender Unfall ereignet sich in Bern im Schnitt nach 946 000 Kilometern, in Zürich nach 540 000 Kilometern.

Ein Zürcher Tram ist fast doppelt so gefährlich wie ein Tram von Bernmobil. Dies berichtet die «SonntagsZeitung» und beruft sich dabei auf eine Auswertung der nationalen Ereignisdatenbank. In dieser Datenbank sind alle aussergewöhnlichen Ereignisse des öffentlichen

Verkehrs seit 2010 verzeichnet. Das Resultat: Ein gravierender Unfall ereignet sich in Bern im Schnitt nach 946 000 Kilometern, in Genf nach 629 000 Kilometern und in Zürich nach 540 000 Kilometern. Grund für die vielen Unfälle in Zürich sei der dichte Verkehr in Agglomerationen, sagte Andreas Uhl, Sprecher der Zürcher Verkehrsbetriebe, gegenüber der «SonntagsZeitung»: «Er läuft vergleichsweise hektisch, teilweise gar aggressiv ab.»

Rolf Meyer von Bernmobil sieht einen Hauptgrund für die gute Berner Bilanz bei den Mitarbeitern. «Unsere Chauffeure leisten hervorragende Arbeit, und wir versuchen sie dabei so gut wie möglich zu unterstützen», so Meyer. Zu den unterstützenden Massnahmen gehört unter anderem die Wunschdienstplanung. Tramchauffeure können angeben, ob sie lieber morgens oder in der Nacht arbeiten. «Die Professionalität steigt, wenn Morgenmenschen mehrheitlich am Morgen arbeiten können und nicht in der Nacht», bestätigt Meyer. *rah*



Sicherer als in anderen Städten: Die Trams in Bern.

Urs Baumann

Berner Fragen

Wer muss in der Stadt Bern am Zibelemärit wie lange arbeiten?

Um es vorwegzunehmen: Der Zibelemärit ist (leider) kein offizieller Feiertag. Grundsätzlich ist also der «Zibeler» ein Tag wie jeder andere. Trotzdem müssen nicht alle Angestellten so lange arbeiten wie sonst. Während einzelne Unternehmen ihren Angestellten einen halben Freitag gewähren, ist bei manchen Firmen schon um 16 Uhr Feierabend.

Weniger lang arbeiten müssen am «Zibeler» auch Kantonsangestellte. «Für die Mitarbeitenden der Kantonsverwaltung mit Arbeitsort Bern gilt am Zibelemärit eine um 2 Stunden redu-

zierte Sollarbeitszeit», sagt Peter Urben, Leiter des Personalcontrollings im Personalamt des Kantons Bern. Konkret heisst das, dass sie nur 6,4 statt 8,4 Stunden arbeiten müssen. Für Teilzeitbeschäftigte reduziere sich an diesem Tag die Sollarbeitszeit anteilig gemäss Beschäftigungsgrad.

Noch besser dran sind die Angestellten der städtischen Verwaltung. Ihnen gewährt die Stadt einen halben Freitag, der sich je nach Arbeitspensum anteilmässig reduziert. *ehi*

In der Rubrik «Berner Fragen» beantworten wir jeden Montag Fragen, die sich um Bern drehen.
bernerfragen@bernerzeitung.ch.

75 Jahre erfolgreich gegen trockene Haut: Linola

Wenn das Gesicht austrocknet

Das Gefühl, trockene Gesichtshaut zu haben, kennen viele Menschen. Und vielen von ihnen kann mit einer einfachen Feuchtigkeitscreme oder einem Harnstoff-Präparat geholfen werden.

Frage an Prof. Dr. Abels: Was aber, wenn es mit der Zufuhr von Feuchtigkeit nicht mehr getan ist? Antwort: Wenn die Hautbarriere undicht geworden ist, kann die Haut, unser



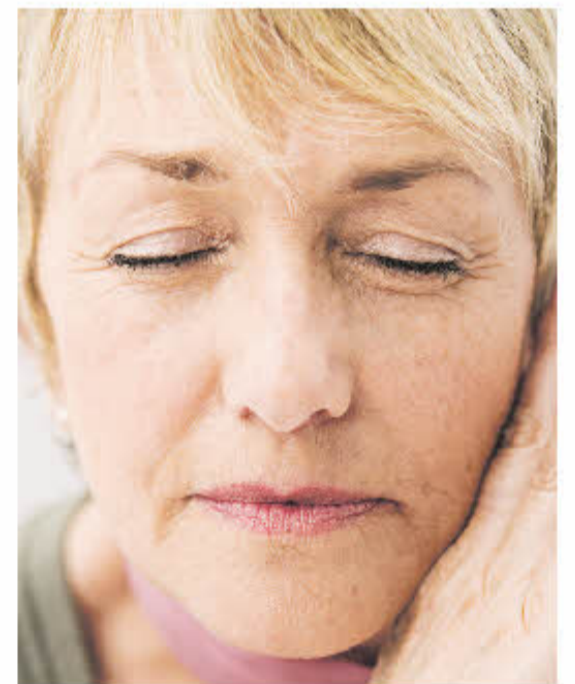
Prof. Dr. Abels, Dr. Wolf-Forschung

grösstes Organ, die Feuchtigkeit nicht mehr zurückhalten. Wenn dieses Problem im Gesicht auftaucht, gibt es von Linola ein Spezial-Kosmetikum für extreme Fälle von trockener Gesichtshaut. Linola Gesicht kann hier

Linola – 75 Jahre Forschung für sehr trockene Haut



Das Labor gestern – und heute



helfen, die aufgebrochene Hautbarriere wieder zu schliessen. Die spröde Haut glättet sich selbst und wird wieder geschmeidig.

Linola Gesicht schützt vor dem Austrocknen – in Ihrer Apotheke / Drogerie.

